

Prozeßbeginn vor dem Düsseldorfer Landgericht

Kassierten falsche Bankiers rund zehn Millionen Mark?

DÜSSELDORF (nit/phg). Vor dem Düsseldorfer Landgericht begann gestern der Prozeß gegen zwei mutmaßliche Mitglieder einer international tätigen Betrügergruppe. Laut Anklage soll die sechs- bis siebenköpfige Organisation durch Schwindeleien bei vorgetäuschten Devisengeschäften einen Schaden von rund zehn Millionen Mark verursacht haben. Ein 45jähriger Angeklagter wird von den Ermittlungsbehörden zum Führungstrio der Gruppe gerechnet. Er verweigerte gestern jede Aussage.

Von seinem 47jährigen Mitangeklagten wurde er jedoch ebenfalls als eine „treibende Kraft“ bezeichnet. Zwei weitere der vermeintlichen „Drahtzieher“ sitzen derzeit in Österreich und der Schweiz in Untersuchungshaft. Wie der 47jährige in einem umfassenden Geständnis erklärte, sei er lediglich ein Vermittler gewesen und habe der Gruppe Kunden beschaffen sollen. Er habe sich damals in einer finanziellen Notlage befunden und bereue jetzt seine Beteili-

gung. Ausführlich erklärte er den Richtern die Vorgehensweise der Organisation.

Demnach waren die Täter angeblich stets unter Aliasnamen aufgetreten und hatten sich meist als Bankmanager ausgegeben, um Seriosität vorzutäuschen. Gutgläubige Kunden hatten sich laut Anklage dadurch verlocken lassen, der Gruppe Millionenbeträge anzuvertrauen. Durch Umtausch dieser Gelder in andere Währungen sollten die Kunden angeblich Gewinne zwischen 20 und 30 Prozent erhalten. Die Anklage geht aber davon aus, daß die Mitglieder der Gruppe die Kundengelder schlicht untereinander aufgeteilt und für eigene Zwecke verbraucht haben.

Wie der 47jährige betonte, habe es sich bei den investierten Summen meist um „Schwarzgelder“ gehandelt. Außerdem seien Vermittler vom Führungskern wiederholt durch Morddrohungen dazu gebracht worden, diese Geschäfte weiterzuführen. Der Prozeß wird fortgesetzt.